

Gestörter Regelkreis

Bei Morbus Basedow greift die Immunabwehr die Schilddrüse an. Eine Überproduktion von Schilddrüsenhormonen ist die Folge

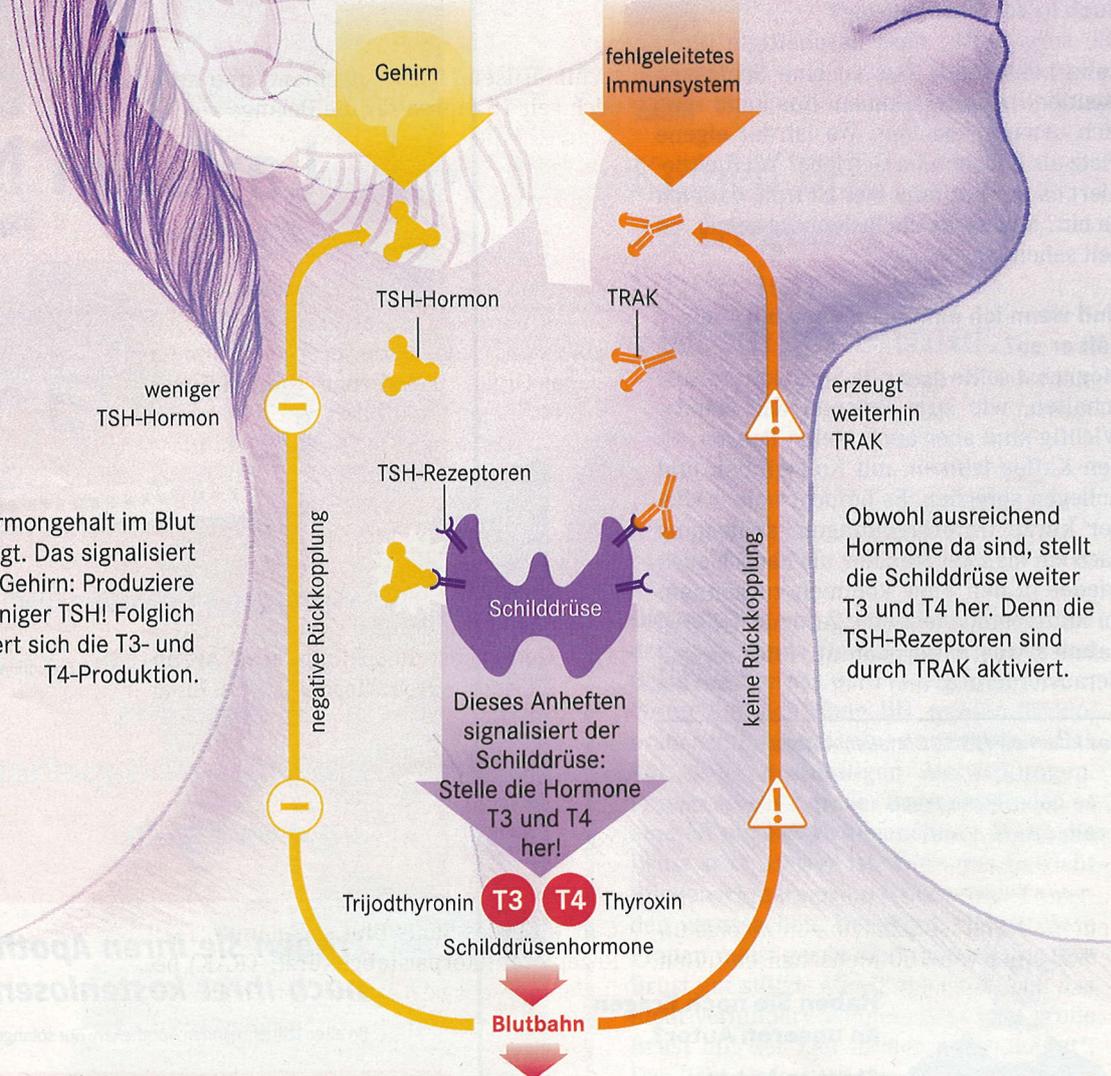
Der Hormongehalt im Blut steigt. Das signalisiert dem Gehirn: Produziere weniger TSH! Folglich verringert sich die T3- und T4-Produktion.

Gesund

Die Hirnanhangdrüse produziert den Stoff TSH, er dockt an die TSH-Rezeptoren in der Schilddrüse an.

Morbus Basedow

Die fehlgesteuerte Immunabwehr bildet Antikörper (TRAK). Auch sie heften sich an die TSH-Rezeptoren.



T3/T4 beeinflussen im Körper den Stoffwechsel, Muskel- und Nervenfunktionen und Wachstum

Schilddrüse außer Kontrolle

Morbus Basedow Die Schilddrüse stellt wichtige Hormone her. Wird sie fehlgesteuert, kann sich das auf den ganzen Körper auswirken – auch auf die Augen

Hitzewallungen, Schweißausbrüche, Stimmungsschwankungen – sind das schon die Wechseljahre? Das fragen sich Frauen bei solchen Symptomen oft, denken: „Das wird schon vergehen.“ Doch vielleicht steckt etwas anderes dahinter. Zum Beispiel die Schilddrüse. Ein Besuch bei Hausärztin oder Hausarzt kann für Aufklärung sorgen.

Besteht der Verdacht, dass das schmetterlingsförmige Organ im unteren Bereich des Kehlkopfes nicht richtig funktioniert, nimmt die Ärztin oder der Arzt eine Blutprobe, um den Wert des Thyreoidea-stimulierenden Hormons (TSH) zu bestimmen. Dieses regt die Schilddrüse dazu an, Trijodthyronin (T3) und Thyroxin (T4) zu bilden. Diese Hormone nehmen Einfluss auf zahlreiche Körperfunktionen wie Stoffwechsel, Wärmeregulation und Herzschlag. Stellt die Schilddrüse zu viel davon her, läuft der Körper gewissermaßen auf Hochtouren. Betroffene verlieren häufig an Gewicht, schwitzen, das Herz rast. Der Körper versucht gegenzusteuern, indem er weniger TSH freisetzt. Ein niedriger TSH-Wert kann daher auf eine Überfunktion der Schilddrüse hindeuten. Davon ist Schätzungen zufolge ungefähr einer von 100 Menschen betroffen, Frauen deutlich häufiger als Männer.

„Früher wurden die Symptome oft als Wechseljahresbeschwerden abgetan“, berichtet Barbara Schulte. Sie ist Vorsitzende der

Schilddrüsen-Liga Deutschland und setzt sich seit 15 Jahren für die Belange von Erkrankten ein. „Heute kommen die Ärzte sehr schnell darauf, dass es die Schilddrüse sein könnte.“

Catrin Cordes-Stoll war Mitte 20, als sie erfuhr, dass ihre Schilddrüse chronisch entzündet ist. Weil die Entzündung nicht zur Ruhe kam, rieten Ärzte ihr irgendwann dazu, das Organ zu entfernen. Nur ein finger-nagelgroßes Stück blieb zurück – und machte sich bemerkbar. Dass sie immer wieder stark schwitzte, beunruhigte die damals 41-Jährige nicht weiter. Doch dann kam ein weiteres Symptom hinzu. „Meine Augen wurden immer dicker“, erzählt die Yogalehrerin. Auf einer Fortbildung wurde es akut: „Die anderen Teilnehmer sagten: Mein Gott, siehst du schlimm aus.“ Ärztinnen und Ärzte waren zunächst ratlos. Einer zog schließlich die richtigen Schlüsse und überwies die Patientin in die Endokrinologie. Das ist ein Medizingebiet, das sich mit Hormonen, Stoffwechsel und den Erkrankungen in diesem Bereich befasst.

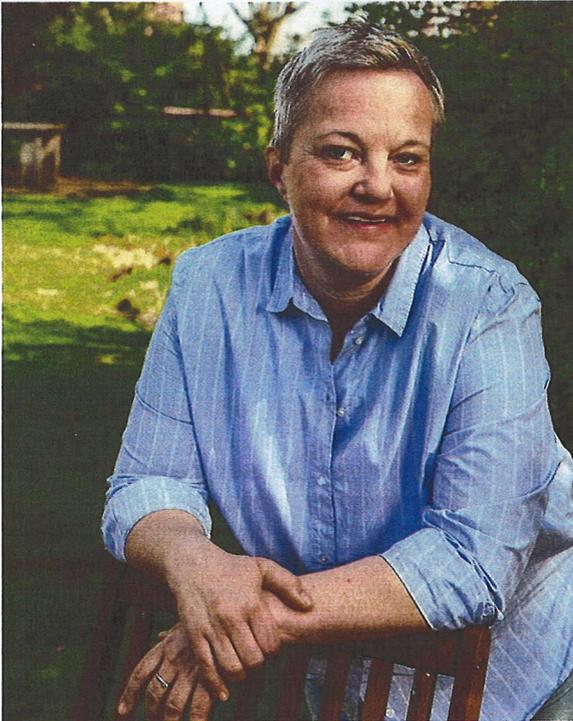
Die Fachleute dort stellten fest, dass sich in Catrin Cordes-Stolls Blut sogenannte TSH-Rezeptorantikörper (abgekürzt: TRAK) befinden. Diese lagern sich an jene Stellen der Schilddrüsenzellen an, wo normalerweise das TSH andockt. So gerät der Regelkreis (siehe Grafik links) außer Kontrolle: Die Schilddrüse stellt zu viel T3 und T4 her. →

1 von
100

Menschen in
Europa leidet
an einer Über-
funktion der
Schilddrüse

Quelle der Schätzung:
The Journal of Clinical
Endocrinology & Metabolism

Catrin Cordes-Stoll hat eine schwere Zeit hinter sich: Antikörper in ihrem Blut griffen nicht nur ihre Schilddrüse, sondern auch ihre Augen an



Damit war klar: Catrin Cordes-Stoll leidet an Morbus Basedow. Das ist in Deutschland die zweithäufigste Ursache einer Schilddrüsenüberfunktion. An erster Stelle, so Endokrinologin Dr. Stephanie Allelein vom Universitätsklinikum Düsseldorf, stünden Autonomen. Davon sprechen Expertinnen und Experten, wenn sich die gesamte Schilddrüse oder Teile davon vom Regelkreis abkoppeln und unkontrolliert Hormone bilden.

Und nun war auch klar, warum sich Catrin Cordes-Stolls Augen so stark veränderten. Die TRAK beeinflussen nicht nur die Schilddrüse, sondern auch Gewebe in der Augenhöhle. Sie aktivieren einen Faktor, der das Fett- und Bindegewebe wachsen lässt. Die Folge: Die Augen treten hervor. Gleichzeitig kann es zu einer Entzündung kommen, die dazu führt, dass sich die Augenmuskeln verkürzen. Manche Betroffene beginnen zu schielen, Doppelbilder sind ebenfalls möglich. „Das ist ein erheblicher Leidensdruck“, weiß Professorin Anja Eckstein vom Universitätsklinikum Essen. Sie hat sich auf die Augenprobleme von Men-

schen mit Schilddrüsenerkrankungen, sogenannte endokrine Orbitopathien, spezialisiert. Auch Catrin Cordes-Stoll wurde von ihr behandelt. „Ich konnte nicht klar sehen, alles war doppelt und verschwommen“, erinnerte diese sich.

Um den geschwollenen Augenmuskeln mehr Platz zu schaffen, mussten Teile des Schädelknochens entfernt werden. Anschließend arbeiteten Eckstein und ihr Team daran, das Sehvermögen der Patientin wiederherzustellen. Insgesamt sieben Operationen waren notwendig. „Es waren ein paar schlimme Jahre“, sagt Cordes-Stoll.

So schwere Fälle sind glücklicherweise sehr selten. „Etwa 80 Prozent der Patienten mit Augenbeteiligung haben nur milde Symptome“, erläutert Expertin Eckstein. Sie lassen sich medikamentös behandeln oder bestrahlen, in der Regel muss man nicht operieren. Wie häufig es bei Morbus Basedow insgesamt zu Augenproblemen kommt, ist schwer zu sagen. Ältere Studien gehen von etwa 50 Prozent aus, neuere von 20 bis 30. Eines ist allerdings eindeutig: Je schneller man die Funktion der Schilddrüse in den Griff bekommt, desto besser. Rauchen erhöht übrigens die Gefahr einer Augenbeteiligung – damit sollten Betroffene also unbedingt aufhören.

Gegen eine Überfunktion verschreiben Ärztinnen und Ärzte zunächst Thyreostatika, üblicherweise für zwölf bis 18 Monate. Diese Medikamente hemmen die Bildung der Schilddrüsenhormone. →



So hilft Ihnen Ihre Apotheke vor Ort

Damit die Schilddrüse richtig funktioniert, braucht sie Jod. Die empfohlene Tagesdosis für Erwachsene liegt bei 200 Mikrogramm, ältere Menschen brauchen etwas weniger, Schwangere und Stillende etwas mehr. Um den Bedarf zu decken, sollten Sie jodiertes Speisesalz verwenden. Besteht trotzdem ein Mangel, können Jodtabletten helfen. Die Einnahme sollte aber unbedingt mit Ärztin oder Arzt abgesprochen werden.